

**Probiret ein zwei- oder dreimaliges Baden mit diesem perfekten Mehl**

# King Midas FLOUR

Ein Mehl der allerhöchsten Qualität, das Menschen produzieren können. Kostet ein paar Cents mehr, erparct aber fatig Geld, weil es mehr und besseres Brod macht.

Hat der Grocer nicht King Midas, so sagt ihm, daß er es für Sie erlangen soll, oder wir werden dazu sehen, daß Sie verjorgt werden.

**Shane Bros. & Wilson Co.**  
Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

**Es ist Eisenwaaren—wir haben es.**

## Wir sind Hauptquartier für Faultles Ranges

Der Faultles ist ein in Scranton fabrizierter Kofchen, hat alle die neuesten und meist beschäftigten Anwendungen, und in Design und der Konstruktion ist er unübertrefflich.

Kaufet ein Faultles und Sie werden einen Kofchen haben, der nicht allein Schönheit und Stärke besitzt, sondern auch einseitig die konkraktive Gewandtheit, welche für die größte Utilität mit geringsten Kosten steht. Jeder Ofen hat einen sektionalen Deckel, Ofentüre Deffner, großes unteres Wärmerohr, Alphenpappe, Mittel Ofenregal, Feuerbüre Regal und Brattbüre.

**Weeks Eisenwaaren Companie,**  
119 N. Washington Avenue.

**Edm. Siebeker, Deutscher Grocer**

530 Kadawanna Avenue.

Importierte deutsche Spezialitäten. Hauptquartier für Fische und Käse.

**„Für Kopfschmerzen steht ihnen nichts gleich“**

Beseft von dem Wunsch, daß andere Leute, die wie sie mit Kopfschmerz befaßt sind, mit dem Mittel Bekannt werden möchten, nimmt sie das für sie bereitete, veranlagte Mittelmittel, 5 Spruce St., Burlington, Vt., kürzlich zu schreiben: „Ich habe dieses für Kopfschmerz sehr wirksame Mittel in mehreren Fällen erprobt und bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Ich habe es auch in mehreren Fällen an Kinder erprobt und bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Ich habe es auch in mehreren Fällen an Kranke erprobt und bin sehr zufrieden mit dem Resultat.“

Kopfschmerzen sind ein sehr allgemeines Leiden — so gewöhnlich, daß in vielen Fällen die Leute nicht viel darauf achten, bis dieselben ein schweres Nervenleiden verursachen. Die Ursache, daß ein Kopfschmerz mit großer nervöser Reizbarkeit und geistiger Abwandsung verbunden ist, macht es wichtig, daß die Schmerzen so schnell wie möglich gelindert werden.

Nach fünfundsiebenzig Jahren ist es die einflussreichste Meinung aller Aerzte, die Dr. Miles' Nervenmittel Billig gebraucht haben, daß dadurch Schmerzen schnell gelindert und die Nerven und der Körper beruhigt werden, ohne Sog oder Gefährlichkeit für Drogenverwahrten zu werden.

In allen Apotheken—25 Centen für 25 Centen.

**MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.**

**Viktor Koch, SCRANTON HOUSE,**  
Gegensüber der D. & W. Frachthaus, Kadawanna Avenue, Scranton, Pa.

**Bei Erkältungen**

reibe man Hals und Brust, auch die Fußsohlen mit Dr. Richter's **Pain-Expeller** ein. Wirkt sofort lindern und heilt etc. 25c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anter.

**F. AD. RICHTER & CO.,**  
(Aus Radolfstadt, Thüringen.)  
14-30 Washington Str., New York.

**Phantastische Waffen.**

Schon im deutsch-französischen Kriege von 1870-71 brüllten infolge der Niederlagen unsere Feinde eine Reihe von Hingespinnsten, die es darauf absehen sollten, die verhassten „Pruffiens“ auf sichere Art „en masse“ unschädlich zu machen. Kanonenmagnete, Kohlenäurebomben, gigantische Vakuum-Sauger und sonstige Ungeheuer wurden angefabriziert. Aber dennoch blieb es bei den allwährten Waffenarten. Seitdem sind mehr als vierzig Jahre ins Land gezogen. Bedenkt man, daß diese Jahre in eine Zeit fallen, in der sich die technischen Leistungen potenziert haben, so wird man leicht verstehen, daß die heutige Kriegsführung über Mittel verfügt, die kaum die lächerliche Phantastie eines Jules Verne erfonnen hätte. Haben unsere Feinde in der Zeit des Friedens nicht gerührt, so haben wir es erst recht nicht getan. Die gegenseitige Angst vor einer Ueberumpelung hat die letzten Fieber der Geheime in Bewegung gesetzt. Die Technik steht im Felde. Der Krieg ist auch ihr Vater. Kampf ist ihr Element. Haben wir nicht auch in Friedenszeiten den für die moralische Partei befruchtenden Ansporn, der sich ergibt aus dem Wettbewerbs zwischen „Spindelnaderkunst“ und „Hartstahltechnik“? Nicht anders ist es im Wettlauf der Völker. Ein Gebot gebietet den anderen: Schiffs-panzerplatten—Torpedoes; Torpedoes—Torpedoes; doppelte Rege—doppelte Scheren u. s. w. Wo das einmal endet? Die Perspektive ist unermesslich. Die Luftfahrttechnik steht noch in den Kinderschuhen. Zwar lassen die Luftkrieger schon heute Beträchtliches; aber zu ausgeprochenen Luftschlachten scheint es in diesem Felde nicht zu kommen. Man hat oft gelesen, daß Luftschiffe selbst beschossen wurden, ohne durch die Treffer größeren Schaden zu erleiden. Das mag einestheils daran liegen, daß die Geschosse, selbst aus den neuesten erdachten Ballistkanonen, in beträchtlichem Hochschuß bei ihrer Wirkung verlieren; andertheils liegt es aber noch an den Geschossen. Die Aufgabe wird hier sein, feinstabrigere Geschosse so wirkungsvoll zu machen, daß ein einziges von ihnen beispielsweise ein Gasfahrzeug zu zerstören vermöge. Gasmittel eines solchen Geschosses könnte man alsbald Luftminen konstruieren, entsprechend armierte, unbemannte Fesselballons, womit zum Beispiel eine Festung im Luftkreise geschüttet werden könnte. Die Mine würde man auf elektrischem Wege von der Erde aus zur Explosion bringen können. Dies führt uns auf das Gebiet der Elektrizität, der wohl in den Zukunftskriegen einmal das Feld gehören wird. Schon heute leistet sie im Krieg Dienste, wozon sich der Ueingeübteste so leicht keine Vorstellung machen kann. In vielen Beziehungen wird ihre Anwendungsbereitschaft indes auch übertrieben gesteigert. Die größte Rolle mag die Elektrizität augenblicklich noch im Melde-dienst spielen. Aber ihre Stunde ist noch nicht gekommen. Eine schon vor längerer Zeit erfundene elektrische Kanone scheint sich nicht bewährt zu haben. Auch die Fernzündvorrichtung eines italienischen Technikers hüllen sich in Unfähigkeit. Abgesehen von den vorerwähnten deutschen 42-Zentimeter-Waffen steht also in diesem Kriege eigentlich noch die technische Sensation. Wenn es uns erst einmal gelingen sollte, einen elektrischen Starstrom ohne häßliche Leitung auf ein gewisses Ziel hinsteuern zu können; wenn wir einmal lernen würden, Materie in elektrischer Kraft um und zurückzuwandeln und den so mit demselben wirkenden Stoffen gestäubten Strom zu lassen, dann würde auch ein Teil des Traumes von phantastischen Kriegswaffen in Erfüllung gehen können.

**Richter D'Veil** bewilligte gestern elf Ehescheidungen, unter ihnen eine für Anna Bauer von Jakob Bauer.

Der monatliche Kasse Klatsch der Damenzeitung des Scranton Wiederfranz findet heute Nachmittag von 3 bis 7 Uhr im Wiederfranz Casino an Adams Avenue statt.

Frank Greco, des Todtschlags des Majoris Cuda im Nordende schuldig befunden, wurde am Freitag zu nicht weniger wie neun noch mehr wie zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der 28 Jahre alte Bruno Reillo von Raymond Court, welcher in den letzten Wochen der fidele seiner Landsleute besuchte und unter „schwarze Hand“ Dröbung Geld von ihnen erprete, wurde am Sonntag ohne Zulassung von Bürgerschaft dem Gefängnis überliefert.

Richard Little, Herausgeber des „Scrantonion“, erwarb am Donnerstag zwei wertvolle Grundstücke, nemlich das des Harris Frank an der Ecke von Spruce Straße und Franklin Avenue zum Preis von \$40,000, und das von Frauine Margaret Zeldner an Franklin Avenue zum Preis von \$30,000.

Die Scranton Gas und Wasser Co. hat im Sinn, im kommenden Frühling 100,000 Bäume auf dem Scrub Dal Gebirge auszupflanzen, um ihre Wasserzufuhr zu verbessern und Ueberflutungen zu verhindern. Auch wird die Gegend ebenfalls verschönert sein, wenn die Bäume etwas gewachsen sind.

Ein Brand, der um 3 Uhr Sonntag Morgen ausbrach, zerstörte das Werk der Varium Products Companie nahe der Virginia Station der Karel Linie in Woffie Borough, mit einem veranschlagten Verlust von nahezu \$100,000. Man nimmt an, daß der überhäufte Heizapparat den Brand verursachte. Das Werk war seit den letzten sechs Monaten von der Varium Products Companie von New York gemietet, eine Genußfirma, welche 35 Angestellte beschäftigt.

Die Wäme für das achtstöckige Gebäude der Scranton Life Insurance Companie, welches in nächster Zukunft an der Ecke von Spruce Straße und Adams Avenue errichtet werden soll, sind in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung der Direktoren ausgearbeitet worden und einige man sich auf die des Architekten Edward Kangley, die aus den sechs unterirdischen als die annehmbarsten erklärt wurden. Das neue Gebäude wird mit der Rot eine Auslage von ungefähr \$500,000 repräsentieren.

Die B. Lehman und C. E. Frutich Familien, welche in dem Gebäude an Webster Avenue, Ecke von Linden Straße, wohnen, hatten Samstag Nacht ein sehr knappes Entkommen vom Erdbeben, denn das Leuchtgas, das einer gebohrten Röhre vor dem Gebäude entwich und in den Keller drang, hatte beide Familien schon theilweise überhäuft, als am Sonntag Morgen der Sachhalt bemerkt wurde. Man ließ sofort frische Luft durch die Räumlichkeiten und rief einen Arzt, der die nötigen Anordnungen traf, um die Leute wieder in normalen Zustand zu bringen.

Die Agitation zugunsten des Stimmrechtes für Frauen wird in nächster Zeit dahier speziell unter den Deutschen mit mehr Eifer betrieben werden, denn gestern traf Frau Clara S. Vadey, Ehrenpräsident der Bewegung in New Jersey, hier ein, um unter deutschen Frauen in der Mutter-sprache näher über die Bewegung aufzuklären. Frau Vadey wird heute Nachmittag im Kasse Klatsch der Damenzeitung des Scranton Wiederfranz ihre erste Ansprache über das Thema halten, nächsten Mittwoch Abend wird sie in der deutschen Protestantenkirche in Peterborough einen Vortrag halten, desgleichen am folgenden Tag, den 25. Februar, in der Gemendehalle der Hickory Straße Bremerbürgischen Gemeinde und am folgenden Tag, den 26., in der St. Maria Gemeindegasse. In Verbindung mit der Bewegung ist die Thatsache von Interesse, daß sowohl der frühere deutsche Kolonialsekretär Dr. Bernhard Dernburg und Geheimrat Meyer Gerhardt in einer letzte Woche in New York abgehaltenen ersten deutsch-amerikanischen Frauenstimmrechts-Versammlung offen für die Wahlberechtigung der Frau heraustraten. Dr. Dernburg sagte zwar in seiner Rede, daß er selber noch kein „Suffragist“ sei, aber er trat doch ziemlich kräftig für das Frauenstimmrecht in die Schranken. Geheimrat Gerhardt stimmte mit Dr. Dernburg darin überein, daß die deutsche Frau auf Grund ihrer Verdienste zum Stimmrecht berechtigt sei, denn ihre treue Arbeit, besonders im Krieg, würde in Deutschland hochgeschätzt und würde letzten Endes ihre Früchte tragen, nämlich, den Frauen das Stimmrecht einbringen und zwar mit Unterstützung des Staates.

**Stadt und County.**

Die County Steuern werden für 1915 etwas niedriger wie letztes Jahr sein, denn die County Kommissäre legten am Samstag die Besteuerungsrate auf 21 Mills fest, 1 Mill weniger wie für 1914.

Cassette's Hotel an der unteren Kadawanna Avenue wurde früh Samstag Morgen von Einbrechern besucht, welche das Cashregister erbrachen und um \$50 erbeuteten. Das Register im werth von \$75 ist auch jastig.

Geschworene wurden am Donnerstag gezogen, um in der Common Pleas Gerichtssitzung zu dienen, welche am 15. März beginnt. Darunter befinden sich auch die nachfolgenden Deutsche: George R. Spohn, Joseph Kempe, Friedrich Dieking, Anton Fisch, Delar J. Brunner, John Herrman, David Klein, Nikolaus Dippre, Daniel Gelbert.

Der Postbote wurde am Montag zwei Einbrüche berichtet, welche sich während der Nacht ereignet hatten. Aus der Charles E. Fichtborn Wohnung an Nord Washington Avenue erbeuteten die Kerle \$5 in Baargeld und Schmuckgegenstände von über \$50, während dem Jakob Vogl von Franklin Avenue \$6 Baargeld und verschiedene Waaren abhanden kamen.

Als Richter John Handley vor 20 Jahren starb, hinterließ er seine wertvolle Hinterlassenschaft der Stadt Winchester, Virginia, aus Verrag darüber, daß der damalige Stadtrat anordnete, der Hofmarkt sollte neben dem alten Byomung Haus abgehalten werden, da er es vermeintete, die alten Festlichkeiten durch ein Abspaltplaster ersetzen zu lassen. Der Stadtrat meinte, er hätte dem Richter eine lädige Zurechtweisung gegeben, oder als man nach seinem Ableben sein Testament eröffnete und fand, daß der wertvolle Nachlaß nach zwanzig Jahren an Winchester ausbezahlt werden soll, erkannte man, daß ein großer Fehler begangen worden war, denn hätte sich Handley nicht so geäußert, so wäre sein Nachlaß unweifelhaft der Stadt Scranton zugute gekommen, da er keine direkten Erben hinterließ. Am Montag im Witternacht waren die zwanzig Jahre abgelaufen und am Dienstag war die Stadt Winchester um etwa \$2,000,000 reicher, als wie Tags zuvor. Es ist wahrscheinlich, daß Handley's hinterlassenes Eigentum verkauft werden wird, und dann der Vererbttrag an Winchester ausbezahlt wird.

**Russische Dankbarkeit.**

Ueber die Haltung Deutschlands und Englands im russisch-japanischen Krieg finden sich im großen russischen Generalstabswerk zwei bemerkenswerte Neufierungen, die folgendermaßen lauten:

1) „England als Verbündeter Japans war in jenen Tagen unser Hauptfeind. Durch Abschluß des Bündnisses mit Japan holte es diesem sowohl moralische als auch materielle Unterstützung erwiesen, denn es bot ihm jenen Rückhalt, ohne dessen Vorhandensein sich die Japaner schwerlich zu ihrem verpfändeten und energischen Vorgehen entschlossen hätten. England hat verschiedentlich auch während des Krieges seine verpfändete Neutralität beiseite gelassen.“

2) „In dem im fernem Osten begonnenen Kampf war der Rüdlen Ruslands, der sich in diesem Falle an die Westgrenze lehnte, gefährdet. Deutschland und sein Monarch verhielten treu den Traditionen, die Kaiser Alexander Romanow und Hohenzollern von Alters her verbunden. Kaiser Wilhelm erkannte den Heroismus der russischen Arme und war selbst in willigen bereit, sein Wohlwollen gegen Rusland und seine Vertreter zu beweisen.“

Es urteilt das amtliche russische Generalstabswerk über Englands Untreue und Deutschlands Treue.

**Wie kommt es,**

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Gefährlichkeit bedürftiger Nahrung getrocknet haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

# Forni's Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinlichkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, gesundheitsbringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrzehnt lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen. Er ist nicht, wie andere Medicinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Großhändler und Eigentüher,

**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,**  
19-25 So. Hoynes Ave., CHICAGO, ILL.

**Kriegs-Nachrichten.**

(Fortsetzung von 1. Seite.)

wärtige Amt berichtet, haben die Engländer in der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln den Sieg trotz ihrer ungleichen Uebermacht erst errungen, nachdem den deutschen Kreuzern des Geschwaders unter Vice-Admiral Grafen v. Speer die Munition ausgegangen war.

Griechen and sell.

Berlin, 11. Febr. Die Zeitung „Giornale d'Italia“ weiß zu melden, daß die Alliierten, und insbesondere England, vergebens versucht haben, Griechenland mit großen Verlockungen in den Krieg gegen die Hohe Pforte zu treiben und ein Heer nach dem bedrohten Aegypten zu werfen. Obis, Wpfilene und Cypren waren als Preis für diese ersehnte Hilfe in Aussicht gestellt worden.

Schreufen von Ruffen geräumt.

London, 12. Febr. Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich heute in heroischem Maße mit der Lage in Dipsreuen, wo die Ruffen, wie aus ihren eigenen Berichten hervorgeht, eine entscheidende Niederlage erlitten haben. Der Sachverständige der „Times“ sagt folgendes dazu: Es wäre eitel Bemühen, die Wichtigkeit des deutschen Fortschrittes in Dipsreuen abzutuehen. Die Ruffen haben sich entweder freiwillig oder gezwungen hinter die deutschen Grenzen zurückgezogen, und außer einem unbedeutenden Streifen im oberen Ufäß ist ganz Deutschland nunmehr von Feinden gefäubert.“

Vertrag, 12. Febr. Weitere Erklärungen und Entschuldigungen für den Wüdhug der Ruffen aus Dipsreuen enthält der heutige russische Bericht. In einer Stelle heißt es sehr bezeichnend, daß die Ruffen sich aus irrtümlichen Gründen veranlaßt gesehen, sich in den Bereich ihrer Festungen zurückzuziehen. Wörtlich lautet der Bericht:

„Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß sich in den letzten Tagen in Dipsreuen vier neue deutsche Armeekorps gezeigt haben, die wahrscheinlich von der westlichen Front herbeigezogen worden sind oder aus neuen Rekruten oder Veteranen bestehen.“

Das veränderte die Lage für uns vollständig und machte den Rückzug unserer Truppen notwendig, um eine Reorganisation zu erleichtern. Dies, so glaubte man, würde am besten unter dem Schutze unserer Festungen erreicht werden.“

Man glaubt allgemein, daß wir an dem Vorabend einer großen Operation angekommen sind, die eine endgültige Entscheidung für Dipsreuen herbeiführen muß.“

Britische Admiralität verheimlichte Kreuzer-Unterfang.

Berlin, 12. Febr. Wie die holländischen Blätter zu berichten wissen, hat Lord Roberts in dem „London Daily Express“ scharfe Kritik an der Ver-tuschungspolitik der britischen Admiralität geübt.

Ganz abgesehen von dem immer noch nicht eingelebten Untergang des Schlachtschiffes „Abacost“ an der Inseln Küste im Oktober letzten Jahres deutet der Schreiber an, daß in der Seeschlacht bei Coronel an der holländischen Küste neben den Panzerkreuzern „Good Hope“ und „Mon-mouth“ auch der kleine Kreuzer „Glasgow“ seinen Untergang gefunden hat. Auch nimmt er auf den Verlust eines großen englischen Schlachtkreuzers bei der jüngsten Seeschlacht in der Nähe der Helgolands Bezug.

Sieg in Schreufen von großer Bedeutung.

Berlin, über London, 13. Febr. Die Morgenzeitungen begrößen den großen Sieg in Dipsreuen als die endgültige Befreiung von der russischen Gefahr für Schreufen. Die Blätter weisen darauf hin, daß die russischen Berichte die Vollständigkeit der Niederlage zugeben, indem sie erklären, daß die Ruffen sich unter dem Schutze ihrer Festungen begeben wollen.

Der Sieg wird besonders deshalb so hoch angefaßt, weil die Ruffen durch eine neue kräftige Offensive in Dipsreuen die Pläne der deutschen Führer über den Haufen werfen wollten.

Die Gefangennahme von 26,000 Mann, die den deutschen Bericht mitgeteilt wird, sagen die Morgenzeitungen, meint nicht anders, als daß die Ruffen ein ganzes Armeekorps verloren haben. Die Tatsache, daß die Zahl der erbeuteten Geschosse so klein ist—der Bericht des Generalstabes er-wähnt die Erbeutung von 20 Geschützen und 30 Maschinengewehren—wird dadurch erklärt, daß die Ruffen in den vorhergehenden Schlachten tatsächlich mehr als ein Drittel ihrer gesamten Artillerie verloren haben und nunmehr mit dieser Waffe schlecht ausgestattet sind.

Der Sachverständige des „Kofalan-zeiger“ sagt: „Wir glauben es ganzgerne, wenn der russische Generalstab die Anzahl anspricht, daß die deutsche Arme in Dipsreuen verliert worden ist.“

Die Presse wartet allgemein auf weitere günstige Nachrichten über die Kämpfe, die teilweise in derselben Richtung fortgesetzt werden.

Um den Sieg zu feiern waren die Schulen gestern geschlossen, und die Hauptstadt prangte im Fregenschmuck.

Deutsche Unterseeboote.

Haare, über Paris, 13. Febr. In hiesigen Redereien heißt es jetzt als ausgemacht, daß der britische Dampfer „Orlote“ von einem deutschen Unter-

Seeboot torpediert worden und gesunken ist. Der Dampfer wurde zum letzten Mal am 30. Januar in der Nähe von Dungeness mit dem Dampfer „London Trader“ zusammen gesehen, der ebenfalls vermisst wird.

Man glaubt hier bestimmt, daß der Dampfer „London Trader“ das Schiffsal des Dampfers „Orlote“ geteilt hat und auch in den Grund gebohrt worden ist. Einer der Ueberlebten von der Mannschaft des „London Trader“, James Cullen, der von dem Dampfer „Poland“ gerettet wurde, sagte nach einer aus Kopenhagen hier eingetroffenen Depesche, daß drei andere Dampfer von dem „Trader“ gerettet worden sind und sich an Bord eines fremden Dampfers befinden, dessen Namen er nicht in Erfahrung bringen konnte.

Der Dampfer „Orlote“ fuhr am 28. Januar von London nach Haare ab, und am 9. Februar wurde von der britischen Admiralität angedeutet, daß er wahrscheinlich durch einen deutschen Torpedo in den Grund gebohrt worden sei.

Scarborough, England, 13. Febr. Der neue Frachtdampfer „Torquay“ von Dartmouth wurde gestern Abend in sinkendem Zustande in den hiesigen Hafen gebracht. Er ist entweder auf eine Mine gestoßen oder von einem Unterseeboot torpediert. Von der Mannschaft ist eine Person getötet und zwei sind schwer verletzt worden. Einer der Kessel des Dampfers ist aufsehender von einem Geschöß durchlöchert worden.

„Delantales“ eines britischen Luftschiff-Geschwaders.

London, 13. Febr. Gestern wurde hier bekannt gegeben, daß 34 britische Aeroplane ein Geschwader deutscher Flugzeuge, das Dünkirchen angreifen wollte, in die Flucht trieb. Claude Graham-White, einer der Befehlshaber der britischen Luftflotte, fiel dabei in die Nordsee, wurde aber von einem britischen Schlachtschiff gerettet und nach Dünkirchen gebracht. Französische Luftschiffer waren gestern Bomben in das deutsche Militär-Aerodrom in Habsheim, Eläß-Vorbringen. Berichte aus Rotterdam melden, daß Luftschiffer der Verbündeten Antwerpen einen Besuch abstatteten, Bomben warfen und 35 deutsche Soldaten töteten.

Nach einer gestern Abend hier bekannt gegebenen Meldung ist von Berlin aus amtlich zugegeben worden, daß feindliche Luftschiffer Bomben nach Ostende warfen und in der Nähe der deutschen Küste feindliche Kriegsschiffe gesichtet worden sind.

Schlappen für Briten in Afrika.

Berlin, 13. Febr. Drahtlos nach Savoye. Die hiesige oberseefische Neugierigkeitsagentur hat heute folgendes bekannt gegeben:

„Aus Deutsch-Südwestafrika ist heute amtlich gemeldet worden, daß Major Ritter in den ersten Tagen des Monats Februar eine stark besetzte Stellung der Engländer an dem Orange-Fluß angriff, die Feinde aus ihren Stellungen vertrieb und ein Fahrbort zerstörte.“

Berlin, über London, 13. Febr. Heute Abend wurde hier folgendes amtlich bekannt gegeben:

„Deutsche Ostafrika ist jetzt vollständig vom Feinde gefäubert. Deutsche Truppen sind in Uganda, Britisch-Ostafrika, eingedrungen.“

Amtlicher Bericht aus Berlin.

Berlin, 13. Febr. Drahtlos nach London. Das deutsche Hauptquartier veröffentlichte heute nachmittag folgenden Bericht über die Lage auf den Kriegsschauplätzen:

„Feindliche Flieger warfen gestern wieder Bomben nach den Küstenstädten in Belgien. Die Bomben verursachten den Zivilbevölkerung bedauerlichen Schaden, während vom militärischen Standpunkte aus der Schaden kaum nennenswert ist.“

An der am weitesten nach Westen vorgeschobenen Front fanden wir Munition, die ohne Zweifel in amerikanischen Fabriken hergestellt wurde.“

Die Zahl der Gefangenen, die wir gestern in der Champagne machten, und wir einen französischen Angriff zurück-schlugen, ist um vier Offiziere und 478 Mann gewachsen. Vor unserer Front fanden wir 200 Tote. Unsere Truppen befestigten sich auf nur 90 Mann an Toren und Verbundeten.“

Nördlich von Mailles, nordwestlich von St. Menneville, wurden französische Stellungen in der Abwandsung von 1,200 Metern von unseren Truppen im Sturm genommen.“

Ein Versuch der Franzosen, den Subelkopf in den Bogenen anzugreifen, wurde mit Leichtigkeit vereitelt.“

Auf beiden Seiten der östpreussischen Grenze machen unsere Operationen

überall erfreuliche Fortschritte. Jeder Versuch des Feindes, unserer Verfolgung Widerstand zu leisten, wurde ohne Verweilen vereitelt.“

„In Nordpolen haben unsere Angriffsgruppen den unteren Lauf des Stram-Flusses überbrückt und nehmen die Richtung auf Kacia. (Kacia liegt auf der linken Seite des Stram-Flusses.)“

„Auf dem linken Ufer der Weichsel ist die Lage unverändert.“

Abwärts Gerichte.

Berlin, 13. Febr. Die britische Behauptung, daß in diesem Kriege nur ein Prozent der britischen Handelsflotte vernichtet worden, ist ungenau irreführend und alles, nur der Wahrheit nicht entsprechend. Wie von Cambridge Kadera festgestellt worden, sind seit Ausbruch des Krieges nicht weniger als 113 englische Schiffe mit einer Wasserdrängung von 380,000 Tonnem zum Sinken gebracht worden. Dieses kommt aber vier Prozent des ganzen Tonnengehalts der britischen Handelsmarine gleich und nicht einem Prozent, wie irreführend in London behauptet worden ist.

Entweder — oder.

Washington, 15. Febr. Der deutsche Botschafter, Graf v. Bernstorff, überreichte heute Mittag dem Staatsdepartement eine Note der deutschen Regierung, in der erklärt wird, daß Deutschland bereit ist, keine britische Handelschiffe anzugreifen, wenn Großbritannien darauf verzichte, die mit Nahrungsmitteln für die deutsche Zivilbevölkerung beladenen Schiffe zu tapern.

In der Note wird erklärt, daß die deutsche Flotte die britische Handelschiffe hauptsächlich deshalb angreife, weil England sich der Nichtachtung des Völkerrechtes schuldig mache, indem es verweigere, die deutsche Zivilbevölkerung auszubilden. Die Maßnahmen der deutschen Regierung seien lediglich Gegenmaßregeln. Deutschland sei bereit auf die Gegenmaßregeln zu verzichten, aber nur unter der Bedingung, daß England, entweder freiwillig oder infolge des Druckes der Neutralen, die mit Nahrungsmitteln für deutsche Zivilbevölkerung beladenen Schiffe ungeföhrt passieren lasse.

Ferner wird in der Note erklärt, daß englische Handelschiffe mit Geschützen ausgerüstet seien, daß sie deshalb als Kriegsschiffe zu betrachten seien und es für die deutschen Unterseeboote überhaupt nicht möglich wäre, zuerst noch zu unteruchen, ob es sich wirklich um englische Schiffe handele oder nicht. Da England ausdrücklich erklärt habe, daß es den englischen Handelschiffe geflante, neutrale Flaggen zu führen, so sei es Sache der Neutralen, sich gegen diese Verletzung ihrer Flaggen zu wehren.

Interessante Beobachtungen eines amerikanischen Offiziers.

New York, 15. Febr. „Die Deutschen werden ihre Stellungen an der West Front halten, so lange sie nur wollen. Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, berechtigt mich zu dem Glauben, daß es die Alliierten nimmt, um einen deutschen Soldaten aus seiner Position zu drängen. Rusland als Feind der ersten Hand sein, das die Karte gezeichnet wird, und zwar untere ich mich durchaus nicht von herkonventionellen Basis, wenn ich behauptet, daß die Niederlage Ruslands eine vollständige, sowohl wie eine baldige sein wird. Als man Rusland ausgeföhrt hat wird man einfach die Stellungen im Westen behaupten und dann erst wird der zweite Teil des Feldzuges kommen.“ Die obige Erklärung gab auf dem Dampfer „Newum Amsterdam“ von der Holland Amerika-Linie gestern morgen Hauptmann F. B. Fulton vom ersten Bundesinfanterie-Regiment ab, welcher zwei Monate bei der Hindenburgischen Arme verbracht hat.

Russische Geere auf wider Front.

Berlin drahtlos nach London, 16. Februar. Die oberseefische Neugierigkeitsagentur hat gestern Abend die folgende Meldung bekannt gegeben:

„Feldmarschall von Hindenburgs dritte Schlacht an den majurischen Seen ist allem Anscheine nach für die Ruffen verhängnisvoller gewesen, als die beiden früheren Schlachten. Man glaubt, daß die Ruffen mehr als 40,000 Gefangene eingeliefert haben.“

„Preußen ist vom Feinde frei. Alles deutet auf eine allgemeine deutsch-österreichisch-ungarische Offensive von der Bukowina bis zum Baltischen Meer.“

An vielen Stellen ihrer Linie sind die Ruffen vollständig ausgeföhrt.

Türkische Avantgarde trieben britische Divisionen bei Kufum und Serpam zurück über den Suezkanal. Sensuifische Beobachtungen in Ägypten eingedrungen und haben die Suez-Linie besetzt. Die Türken haben außerdem den Briten bei Kurma in Mesopotamien eine Niederlage beigebracht.“

**Bei Erkältungen**

reibe man Hals und Brust, auch die Fußsohlen mit Dr. Richter's **Pain-Expeller** ein. Wirkt sofort lindern und heilt etc. 25c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anter.

**F. AD. RICHTER & CO.,**  
(Aus Radolfstadt, Thüringen.)  
14-30 Washington Str., New York.